

Schäferstund mit Gedächtnisschwund

Komödie in drei Akten von Reto Gmür

Personen (ca. Einsätze)	5 H / 4 D	ca. 120 Min.
Oli Rubli (259)	der Informatiker (ca. 25 Jahre)	
Jöggi Friedrich (223)	der Kunstmaler (ca. 25 Jahre)	
Edgar Sturzenegger (68)	der Chef (ca. 50 Jahre)	
Iris Sturzenegger (44)	die Ehefrau (ca. 45 bis 50 Jahre)	
Emmi Hugentobler (32)	die Vermieterin (ca. 60 Jahre)	
Regula Sturzenegger (64)	die Bewerberin (ca. 20 bis 25 Jahre)	
Jérôme Süess (50)	der Bewerber (ca. 25 bis 30 Jahre)	
Margrit Schönbächler (32)	die Chefsekretärin (ca. 30 Jahre)	
Gino Vitello (30)	der Lover (ca. 45 Jahre)	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnzimmer einer Junggesellen-WG

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **10** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Bühnenbild:

Das Bühnenbild zeigt ein chaotisches Wohnzimmer einer Junggesellen-WG. Links führt eine Tür zu den Schlafzimmern und dem Badezimmer, in der Mitte eine Tür zur Küche, rechts befindet sich die Eingangstür. Die Ausstattung ist wie folgt: eine Couch, ein Couchtisch, eventuell ein kleiner Fernseher, ein Radio, ein Bügelbrett mit Bügeleisen und einem übervollen Wäschekorb. Überall stapeln sich Zeitungen und Zeitschriften sowie leere Pizzaschachteln.

Auf dem Fussboden liegen zerquetschte Bierdosen. Auf dem Couchtisch steht eine halbleere Flasche Rotwein. Im hinteren Bereich der Bühne steht ein Wäscheständer. Daran sind Socken, Unterhosen, Jeans und T-Shirts zum Trocknen aufgehängt. An den Wänden hängen Poster von halbnackten Damen und ein paar hässliche Bilder mit abstrakter Malerei. Eine Staffelei mit einem noch nicht fertig gemalten Bild darauf, steht gut sichtbar im vorderen Bereich der Bühne. Ein weiteres Gemälde ist an den Couchtisch angelehnt.

Inhaltsangabe:

Oli wacht nach einer durchzechten Nacht mit einer fremden Frau auf. Nach deren schnellem Abgang versucht er mit Hilfe seines Mitbewohners Jöggi die Erinnerungsfetzen der letzten Nacht einzuordnen. Die Identität der hübschen Dame bleibt trotz aller Bemühungen vorerst im Dunkeln. Doch das ist nicht das einzige Problem der beiden. Die energische Vermieterin Emma Hugentobler drängt sie, endlich ihre Mietschulden zu begleichen.

Die beiden Kumpels versuchen per Zeitungsinserat eine neue Mitbewohnerin oder einen neuen Mitbewohner für ihre Wohngemeinschaft zu finden. Diese Massnahme soll die beiden zahlungsunfähigen Herren vor dem Rausschmiss bewahren. Die Idee trägt prompt Früchte und schon bald stehen die ersten Bewerber vor der Tür. Darunter ist auch Olis Chef, Edgar Sturzenegger, welcher von seiner Frau vor die Tür gesetzt wurde. Doch da die beiden niemandem absagen können oder wollen, gibt es bald mehr Mitbewohner als verfügbare Zimmer. Gelingt es Oli und Jöggi, sich aus der ungemütlichen Situation zu befreien? Und können die beiden das Geheimnis um die fremde Frau lüften?

1. Akt

1. Szene: Oli, Jöggi, Iris

(Jöggi kommt im schmutzigen T-Shirt und verfärbten Boxershorts mit einer Tasse Kaffee und einer Milchtüte in den Händen durch die mittlere Tür herein. Er geht Richtung Sofa, tritt dabei auf ein Stück Pizza, das in einer offenen Pizzaschachtel auf dem Fussboden herumliegt)

Jöggi: *(schüttelt angeekelt den Fuss)* Lueg au do: De Znacht vo geschter hett au no niemert entsorget. *(stellt Tasse und Milchtüte auf den Couchtisch)* Egal... *(nimmt das Stück Pizza in die Hand, schnuppert daran, beisst genüsslich hinein)* Mmh... fein! *(lässt sich aufs Sofa fallen, will Milch in den Kaffee giessen und bemerkt, dass die Packung leer ist)* Ou! Ned scho wieder. Immer bi mir. *(wirft die Packung irgendwo hinter sich auf den Fussboden)* Jänu, ohni Muuh isch de Muntermacher eh viel gsünder. Das säged ämel d Fachlüüt. *(trinkt schlürfend, verzieht dabei sein Gesicht)* Wääh! Isch das gruusig. *(stellt die Tasse auf den Couchtisch, schaut kurz auf seine Uhr)* Mini Eroberig vo letscht Nacht pfüuselet meini au immer no. *(schmunzelnd)* Läck mir, die hett denn Gas gäh. Zum Glück isch mis Näscht guet gfäderet.

Oli: *(stösst aus dem Off einen schrillen Schrei aus)*

(Jöggi schaut erschrocken zur linken Tür, steht gähmend auf, schlendert sich am Hinterteil kratzend zur linken Tür)

Oli: *(stürmt in Boxershorts total verstört von links herein, hält dabei seine Hosen in den Händen, entdeckt Jöggi, packt ihn an den Schultern)* Das glaubsch du ned Jöggi! *(deutet wild gestikulierend zur linken Tür)* Det ine liit en hübschi Frau i mim Bett...!

Jöggi: *(spöttisch)* Hejoo natürlich! Sie isch sicher blond, hett es hübsches Kussmüüli, wahnsinns Rundige und en pralle Vorbau. *(deutet die weiblichen Kurven an)* Weisch, ich kenn sie nämlich persönlich. Sie heisst Susi und hett es Ventil uf de Siite zum Uufblose. *(wendet sich lachend ab)*

Oli: *(zieht seine Hosen an)* Nei würrklich, im Ärnst. Sie... sie schnuufed.

Jöggi: Wahrschiindlich isch s Ventil nüme dicht. *(imitiert das Geräusch von entweichender Luft)*

Oli: Sie isch au no füdliblutt!

Jöggi: *(spöttisch)* Ned möglich. *(lacht)*

Iris: *(kommt von links herein, knöpft sich die Bluse zu und richtet ihren kurzen Minirock. Sie küsst den verduzten Oli auf die Wange, drückt ihm eine Zehnernote in die Hand)* Do hesch mini Handynummere. Ich han leider nüüt anders gha zum druufschriibe. Mir gsähnd öis, min Hübsche.

(Iris zügig rechts ab)

2. Szene:

Jöggi, Oli, Margrit

Jöggi: Heinomol! En ächti Frau! Und sie isch erscht no freiwillig do bliebe. Du Glückspilz, du. Ähm, ich han denn übrigens au eini mit hei...

Oli: *(fällt Jöggi ins Wort, baff)* Das isch Lippestift... rote Lippestift... *(starrt ungläubig auf den Geldschein in seiner Hand)*

Jöggi: *(begutachtet den Geldschein)* Stimmt. Sie hetti eigentlich au chöne en Hunderter näh. Oder isch das öppe din Lohn für de Service vo letscht Nacht? *(lacht)*

Oli: *(rennt zur rechten Tür, reisst sie auf)* Ich muess sie unbedingt froge, was letscht Nacht passiert isch. Ich muess sofort Liecht is Dunkle bringe. *(eilt rechts ab)*

Jöggi: *(durch die offenstehende Haustür rufend)* Chasch denn uf em Wäg grad no rasch bim Beck verbii und es paar Gipfeli goh chaufe! *(zu sich)* Liecht is Dunkle bringe. De isch guet. Mängisch isch es besser, wenn mer kei Liecht is Dunkle bringt. Vor allem denn ned, wenn näbed einere uufwachs und nüme genau weisch, wer sie isch. Ich säg jo immer: Lieber en Chatz i de Chischte als en Kater i de Bire. Und de glücklich Kärli hett sogar beides gliichzitiig gha. Mir langets meischtens nur für s Letschtere. *(setzt sich wieder aus Sofa, reibt sich freudig die Hände)* Abgeh vo geschter Nacht. Das isch en ächte Glücksfall gsi, dass ich die hübschi und liecht aagsüüseleti Dame im Uusgang aatroffe han.

(Margrit kommt von links herein, richtet ihren Rock, knöpft ihre Bluse zu)

Margrit: *(tippt Jöggi auf die Schulter, zurückhaltend)* Guete Morge.

Jöggi: *(zuckt zusammen)* Guets Tägli, Schönheit! Au scho wach?

Margrit: Ähm jo. *(schaut sich um)* Tuet mir leid, aber ich weiss vo geschter nüme so viel. Bisch du de won ich mit ihm...?

Jöggi: *(mit geschwellter Brust)* Klar doch. *(erhebt sich vom Sofa, geht zu Margrit)*

Margrit: Sorry, aber ich han dich irgendwie andersch in Erinnerungig. Din Name isch mir leider au verflöge.

Jöggi: Jöggi. Eifach Jöggi.

Margrit: Vielleicht isch es besser, wenn mir nüme z tüüf i das iitauched, wo letscht Nacht zwüsched öis passiert isch.

Jöggi: *(ernüchtert)* Schaad. Mir hetts eigentlich ganz guet gfalle.

Margrit: *(fasst sich an den Kopf, stöhnend)* Ouu! Mir brummt de Schädel wie verruckt. Hettisch du ächt es Alka-Seltzer für mich?

Jöggi: Natürlich. Die ghöred zu de Grunduusstattig vo öisere WG.

(Jöggi geht kurz durch die Mitte ab und kommt sogleich mit einem Glas Wasser und einer Brausetablette zurück)

Jöggi: *(lässt die Brausetablette ins Glas fallen, gibt Margrit das Glas)* Bitte schön.

Margrit: Viele Dank. *(leert das Glas in einem Zug)*

Jöggi: Ähm, mir chönnted öis jo wieder emol traffe. Wie wär's mit morn Obig?

Margrit: *(ausweichend)* Morn isch ganz schlächt. Ich mäld mich denn suscht einisch emol. *(drückt Jöggi das Glas in die Hand)* So, und jetzt muess ich los. *(streckt Jöggi die Hand hin)* Tschau J... Jürgi. Machs guet. *(reibt sich die Schläfen, geht rechts ab)*

Jöggi: Jöggi – aber egal. *(winkt Margrit hinterher)* Du au, Schönheit. *(hoffnungsvoll)* Uf bald wieder einisch. Jöggi, dim Charme chan halt niemert wiederstoh.

3. Szene:

Oli, Jöggi

(Jöggi kratzt sich am Hintern, stellt das leere Glas auf den Couchtisch, setzt sich wieder aufs Sofa. Nach einem Moment kommt Oli mit einer Papiertüte in den Händen herein)

Oli: *(ärgerlich)* So en Mischt! *(lässt sich niedergeschlagen neben Jöggi aufs Sofa fallen)*

Jöggi: *(schnappt sich die Papiertüte und fischt sich ein Gipfeli heraus)* Herrlich! *(beisst genussvoll hinein, mit vollem Mund)* Und? Hesch sie no verwütscht?

Oli: *(enttäuscht)* Nei, sie isch leider scho um de Egge verschwunde gsi.

Jöggi: *(mit vollem Mund)* Und wenn scho. Du chasch ihre jo eifach aalüüte. Hesch jo ihri Nummere.

Oli: Stimmt. *(sucht nach dem Geldschein)* Ou nei! Ich Hirni han grad vorher d Gipfeli mit dem Zähler zahlt.

Jöggi: *(schlägt sich mit der Hand an die Stirn)* Ich glaubs jo ned! Du bisch mir no en Held! Do bliibt emol eini freiwillig für en ganzi Nacht bi dir und du lohsch sie eifach eso loh springe. Meinsch öppe die chäm vo elleige wieder zrugg?

Oli: *(verzweifelt)* Isch scho guet, Herr Mitbewohner. Ich has verstande. Jetzt bliibt mir nüüt anders übrig als die ganzi letschti Nacht Punkt für Punkt durezgoh.

Jöggi: Do bin ich aber gspannt, was debii usehunnt.

Oli: Und ich erscht. *(schliesst die Augen)* Also, geschter Obig am siebni hett sich die ganzi Belegschaft im Bürgersaal zum Gschäftsässe troffe. *(reibt sich die Schläfen)* Denn hetts en chliine Apéro gäh... und ich han glaub eis oder zwöi Gläsli Wisse trunke...

Jöggi: ... und denn bisch vom Stüehli abegheit und hesch sit det en Filmriss.

Oli: *(öffnet die Augen, stösst Jöggi gegen den Oberarm)* Blödsinn, ich bin doch ned us Zuckerwatte. Vo zwöi Gläsli ghei ich ämel nonig ab em Stuehl. *(schliesst die Augen wieder)* Also, denn händ mir öisi Plätz iignoh und de Chef hett en Aasproch ghalte. Aaschliessend isch er denn näbed mir absässe.

Jöggi: *(erstaunt)* Näbed dir? Wieso denn das?

Oli: Will mer mich am Tisch vo de Direktion platziert hett. Warum au immer.

Jöggi: *(mitleidig)* Ojeh, du arme Tropf. Das isch taktisch sehr schlächt. Do chasch jo nume verlüüre. Es isch es Naturgesetz, dass mer sich am Tisch vom Chef immer wie en Vollidiot aastellt.

Oli: Wieso meinsch?

Jöggi: He jo, du wo bi jedem Ässe dis Hömmli versausch. Und denn hesch sicher no irgendwelche langwillige Humbuk gschwafled, wo niemert interessiert und am Schluss no d Chefsekretärin aabageret.

Oli: Ganz sicher ned. Ich han mich uusgezeichnet benoh und sogar rächt witzigi Anekdote verzellt, wo alli am Tisch amüsiert händ. Ussertdem hett mir min Chef sehr ufmerksam zuegloset, won ich ihm vo mine Verbesserigsvorschläg für öisi Abteilig verzellt han.

Jöggi: *(schlägt Oli mehrmals sanft auf den Hinterkopf)* Alarm! Alarm! Glaub mir Oli, d Chündigung isch scho unterwägs. Kein Chef lost amene Firmeaalass geduldig emene Computerheini zue. Es sei denn, er isch sälber scho total bsoffe.

Oli: Du und dini pächschwarze Prognose immer. Ich bin ich und ned du. Hilf mir jetzt gschieder bim Organisiere vo mine Erinnerigsfätze.

Jöggi: Wie du meinsch. Söll ich s uufschriebe?

Oli: Ned nötig. *(steht auf, geht im Raum hin und her)* Wo bin ich stohbliebe? Jäso, bim Nachtässe. Also, mir händ guet gässe und trunke. Denn hetts nochli Unterhaltig gäh, denn s Dessert und denn... *(bleibt stehen)*

Jöggi: ...hesch s Dessert iipacke loh und mit zu öis heignoh. *(deutet grinsend die weiblichen Kurven an)*

Oli: Seich! So gschnäll isch das ned gange. Mir händs ziemlich luschtig gha am Tisch. Gäge de Schluss sind denn nur no de Chef, d Chefsekretärin und de Buechhalter mit mir am Tisch gsässe. *(klatscht in die Hände)* Jetzt weiss ich s wieder! Mir händ duzis gmacht.

Jöggi: Wer isch mir?

Oli: Alli a mim Tisch. Min Chef hett demit aagfange, will er gmeint hett, ich seig en glatte Kärli.

Jöggi: Uiuui! Das tönt für mich nach zuekünftige Überstunde und ned nach Beförderig.

Oli: Wie au immer. Mir händ denn beschlosse, dass mir nach em Ässe no echli um d Hüüser ziehnd.

Jöggi: Wer isch mir?

Oli: Nur no min Chef und ich.

Jöggi: Und? Wo ane sind ihr gange?

Oli: En Moment... *(schliesst die Augen)* Mir sind is „Mammut“.

Jöggi: *(erstaunt)* Was? I de tüüri Schuppe? Händ die dich det überhaupt inegloh?

Oli: Isch keis Problem gsi. Die händ min Chef kennt und öis fründlich a de wartende Schlange verbii in Club inebegleitet.

Jöggi: Und was isch denn passiert?

Oli: Mir händ Schämpis trunke und über Beziehige gredet.

Jöggi: *(lacht laut)* Was? Du hesch über Beziehige gredet? Grad du, wo do devo kei Ahnig hesch. *(lacht)*

Oli: *(beleidigt)* Danke gliichfalls. Min Chef, de Edgar, de hett mir drum aavertraut, dass es i sinere Ehe grad ned eso guet lauft. Er vermuetet sogar, dass sini Frau fremdgoht.

Jöggi: Und das hett er dir eifach eso verzellt?

Oli: *(schulterzuckend)* Jo scho. Mir händ dank zu dem Ziiitpunkt scho rächt eine sitze gha.

Jöggi: Du mini Güeti! *(schlägt sich die Hand an die Stirn)* Und denn?

Oli: Irgendwann sind mir denn no es Huus wiiterzoge.

Jöggi: Wo ane?

Oli: *(peinlich berührt)* Ich weiss nüme genau wie das Etablissement gheisse hett. Es isch so en Nachtclub gsi. Du weisch scho, was ich meine.

Jöggi: *(grinsend)* Ihr beide sind tatsächlich zäme in en Füdlischuppe gange? Du mit dim Chef?

Oli: Jo und? Isch doch ned eso schlimm. Mir sind beidi erwachse.

Jöggi: Wie mer s nimmt. Denn hesch du also det en chäuflichi Dame aatroffe und die denn mit heignoh?

Oli: Nei, aber min Chef isch mit ere Dame zäme verschwunde.

Jöggi: Ächt jetzt? Super! Denn hesch jetzt es Ass im Ärmel und bisch bi de Sturzenegger AG so guet wie unchündbar. *(lacht)* Und was isch suscht no passiert?

Oli: Ich weiss no, dass ich im Edgar tschüss gseit han, won er is Taxi iigstiege isch.

Jöggi: Und was hesch du gmacht?

Oli: Ehrlich gseit, vo det aa weiss ich nüme viel. Ich vermuete, dass ich nonig grad heigange bin.

Jöggi: *(mustert Oli von oben bis unten)* Sind das d Hose wo uf dinere nächtliche Beizetour aagha hesch?

Oli: Jo, warum?

Jöggi: Denn lueg emol i dine Hosetasche noh. Meischtens steckt mer sich irgendwelches Züügs eifach so unbewusst in Hosesack. *(deutet auf Olis Hosen)*

Oli: *(greift in seine Hosentaschen, nimmt eine Quittung hervor)* Oha Lätz! Du bisch schiinbar en Fachmaa in söttige Sache.

Jöggi: *(schnappt sich die Quittung, liest laut vor)* Sweet Heaven, Cocktail-Bar. Aha, do händ mir s. *(gibt sie Oli zurück)* Hesch du geschter det tatsächlich drühundert Stutz duregloh? *(heiter)* Du hesch meine letscht Nacht en huufe Wirtschaftskund gmacht.

Oli: Ich chan mich ächt nüme dra erinnere. *(starrt ungläubig auf die Quittung)* Und so wie s usgseht, han ich alles mit minere Kreditkarte zahlt. Shit!

Jöggi: Bisch dank beduslet jedem Rock hinterher gjagt, wo i dere Bar aatroffe hesch.

Oli: I mim Zuestand wohl chuun. *(steckt die Quittung in die Hosentasche zurück)* Egal, es isch jetzt wie s isch. Es wird wohl nüt schlimms passiert sii. *(hält inne, zieht langsam ein verpacktes Kondom aus der Hosentasche, hält es Jöggi vor die Nase)* Potztuusig! So wie s usgseht bin ich geschter no amene Automat verbii cho.

Jöggi: Lueg au do! Es Verhüeterli. No iipackt. *(nimmt das Kondom, wirft es hinter sich auf den Boden)* Du hesch meine letscht Nacht wükklich alles falsch gmacht, wo mer nume chan falsch mache. Ich hoffe für dich, dass d Nohwükkige vo dem Gschäftsässe ned plötzlich no bösi Folge für dich händ. *(freudig)* Ich ha denn übrigens geschter au no öppert kenneglehrt. Und sie mit zu öis heignoh.

Oli: *(ungläubig)* Was? Du? Und wo isch sie?

Jöggi: (*enttäuscht*) Scho gange. Leider. Und sorry, wenn s letscht Nacht zwüschedure echli luut gsi isch. Ich benütze s nöchscht Mol es Chüssi als Schalldämpfer.

Oli: (*klopft Jöggi anerkennend auf die Schultern, lachend*) Öise Jöggi als Schürzejäger. So kennt mer dich jo gar ned.

(*Es klingelt an der Haustür*)

4. Szene:

Oli, Jöggi, Emmi

(*Oli geht die rechte Tür öffnen*)

Emmi: (*tritt ein, hält einen Staubwedel in der Hand*) Guete Morge die Herre. Schön, dass ich Sie beidi emol zäme aatriffe. Sie wüessed sicher warum ich do bin?

Jöggi: (*deutet auf den Staubwedel*) Sie wänd echli cho suuber mache bi öis.

Emmi: (*energisch*) Das hätted Sie wohl gärn. (*schaud sich um*) Ich bin grad im Stägehuus am abstaube gsi. Und do han ich dänkt, ich mache Sie druf ufmerksam, dass Ihri Mieti scho wieder überfällig isch. (*reibt Daumen und Zeigefinger aneinander*)

Oli: (*unschuldig*) Jo was? Isch denn scho wieder en Monet ume? Scho verruckt wie schnell die Ziit vergoht.

Emmi: (*stösst Oli mit dem Staubwedel in den Bauch*) Tüend Sie nume ned eso schiinheilig. Sie wüessed ganz genau was passiert, wenn das no länger eso wiitergoht.

Jöggi: (*verwirft die Hände*) Wüessed Sie Frau Hugetobler, s Gäld wachst halt ned uf de Bäum.

Emmi: Was Sie ned säged. Es git aber es guets Mittel um s Gäld echli z vermehre. Mer seit dem Schaffe! (*deutet auf die Staffelei*) Vo echli Mölele isch no keine riich worde.

Jöggi: (*beleidigt*) Also das stimmt denn öppe gar ned. Dänked Sie nume emol an Vincent van Gogh.

Emmi: (*lacht*) De isch aber erscht nach sim Tod richtig berühmt worde. Und so lang wott ich ned uf mini Mieti warte. (*zu Oli*) Also, wie gsehts uus im Opferstock?

Oli: (*zuckt mit den Schultern*) Es tuet mir leid Frau Hugetobler, aber ich bin im Moment völlig blank. (*zu Jöggi*) Hesch du no es paar Nötli?

Jöggi: (*kramt in seinen Hosentaschen, nimmt ein paar Kaugummis hervor*) Nähmed Sie au es paar aabissni Kaugummis?

Emmi: (*stösst beide abwechslungsweise mit dem Staubwedel gegen die Brust, energisch*) Sie beide triibed mich no in Wahnsinn! Ich gib Ihne no bis Endi nöchscht Wuche Ziiit. Denn isch fertig mit gratis wohne. Verstande?

Oli: Verstande, liebschti Frau Hugetobler. Mir wüssed Ihri Grosszügigkeit wirklich sehr z schätze. Übrigens händ mir es Inserat uufgäh um en Untermieteri oder en Untermieter z finde. (*zu Jöggi*) Jöggi, hol emol de Aazeiger vom Donnschtig.

Jöggi: (*sucht die Zeitung am Boden, findet sie halb unter dem Sofa liegend, gibt sie Oli*) Do, bitteschön.

Oli: (*öffnet die Zeitung, sucht das Inserat*) Ah do. (*tippt darauf, gibt die Zeitung Emmi*)

Emmi: (*liest*) Zwei junge, gut aussehende Junggesellen suchen eine Untermieterin oder einen Untermieter für ihre Wohngemeinschaft. Ruhige Wohnlage inmitten der Altstadt. Interessentinnen oder Interessenten melden sich bitte unter Telefon: 079/861... bla... bla... (*gibt Oli die Zeitung zurück*) Ich wünsche Ihne beide viel Erfolg do debii. (*geht Richtung rechte Tür, zu sich selber*) Gutaussehende Junggesellen... (*öffnet lachend die Tür, dreht sich nochmals um*) Wieso händ Sie eigentlich ned eini vo dene beide Dame um echli Gäld bätte, wo vorig bi Ihne us de Wohnig cho sind?

Oli: (*verblüfft*) Sie händ sie gseh?

Emmi: Natürlich. Sie wüssed jo, bi mir chunnt niemert unbemerkt verbii. Ich bin d Auge und d Ohre vo dem Huus.

Jöggi: (*zu sich selber*) Ebe leider. (*macht einen Schritt auf Emmi zu*) Wüssed Sie Frau Hugetobler, das sind zwöi vo mine Aktmodell gsi. Aber die zahled ebe nüüt defür, dass ich sie dörf mole. (*deutet auf das Bild auf der Staffelei*) Und wie Sie gsähnd, sind d Bilder nonig ganz fertig zum Verchaufe. Aber wenss denn sowiit isch, denn gits en rächte Schübel Zaschter. (*reibt sich die Hände*)

Emmi: (*betrachtet das Bild auf der Staffelei*) Wenn das uf dem Bild eini vo dene zwöi hübsche Fraue söll sii, denn chaufe Sie sich besser zerscht

emol en Brülle. *(zu sich selber)* Für das Gschmier würd ich jedefalls kein Rappe springe loh. *(vorwurfsvoll)* Und no öppis: Wenn öppert vo Ihne beide s nächscht Mol über Nacht Damebsuech hett, denn mached Sie bitte gfälligscht s Fänschter zue! Mer hett chöne meine, es seig en Elch gschlachtet worde. En schöne Tag. *(geht rechts ab)*

Oli: *(übertrieben freundlich)* Es schöns Tägli Frau Hugetobler. *(winkt ihr nach, schliesst die Haustür)*

5. Szene:

Oli, Jöggi, Jérôme

Jöggi: *(lässt sich seufzend aufs Sofa fallen)* Läck mir! Min spontane lifall hett öis wo möglich grad es wiiters Mol s Läbe grettet.

Oli: *(setzt sich neben Jöggi aufs Sofa)* Wohl chuum. Wäge dim Geischesblitz wird öis de zwöibeinig Wachhund sicher ned in Rueh loh. Endi nächscht Wuche isch fertig luschtig, Jöggi. Die nimmt öis garantiert kei einzigi Uusred meh ab. *(schüttelt ungläubig den Kopf)* Aktmodell...

Jöggi: Mir bruched kei neu Uusrede meh, sondern unbedingt en wiitere Mitbewohner. *(sein Handy klingelt, nimmt es aus der Hosentasche)* Friedrich... Grüezi Herr äh...? Wie händ Sie gseit?... Göktürk, aha, guet... Ja, ich spreche Hochdeutsch, wenn Sie wollen... *(lauscht konzentriert)* Jä was? Für Ihre ganze Familie? Wissen Sie, es ist nur ein kleines Zimmerli und keine ganze Wohnung. Verstehen Sie mich? ...Jäso, das würde Ihnen schon genügen. Wie viele Personen sind Sie denn alle zusammen? ...Was? Zwei Erwachsene und vier Kinder?... Sie Herr Göktürk, das geht aber nicht. Fünf Personen in einem kleinen Zimmerli. Da hätte man ja noch weniger Platz als in einer Gefängniszelle... *(lacht)* Hallo? ...Herr Göktürk? Sind Sie noch da? *(steckt das Handy wieder ein)* Eifach aufgehängt! Die Lüüt verstönd hützutags scho gar kei Gschpass meh. *(schüttelt den Kopf)*

Oli: Du Jöggi, mir hätte dere Familie jo chöne die ganz Wohnig gäh und mir beide wäred denn uf öise Miniaturbalkon vor de Chuchi usse goh zälte.

Jöggi: Genau, und im Winter würded mir denn mit em Gas-Chocher heize. Nä-nei du! Ned mit em Jöggi Friedrich. De bewegt sich ned freiwillig us sinere Komfortzone use. *(tippt sich an die Stirn)* En ganzi Familie. Die spinned jo!

(Es klingelt an der Haustür)

Jöggi: Gohsch du?

Oli: Warum? Hesch Angscht es chönnt nomol öise Huusdrache sii?

Jöggi: Nei, ich chan drum wäge minere Chriegsverletzig grad ned uufstoh.

Oli: *(steht auf)* Bequemlichkeit isch kei Chriegsverletzig. *(öffnet die rechte Tür)*

Jérôme: *(tritt ein, hält eine Plastiktüte in den Händen)* Hallöli mitenand. Ich heisse Jérôme Süess und ich bin a dem freie Zimmer in öichere WG interessiert. *(streckt Oli die Hand zum Gruss hin)* Oder stör ich grad?

Oli: *(drückt zögernd Jérômes Hand)* Nei, isch scho guet. Ich bin de Oli Rubli, Mitbewohner vo dem Herr, wo det äne uf em Sofa aagwachse isch. *(deutet auf Jöggi)*

Jöggi: *(steht vom Sofa auf, geht zu Jérôme, streckt ihm die Hand zum Gruss hin)* Hoi und sali. Ich bin de Jöggi, so quasi de Chef do inne.

Jérôme: *(drückt freudig Jöggis Hand)* Freut mich sehr öich beidi kennezlehre.

Jöggi: Möchtisch du gärn öppis trinke?

Jérôme: Ich han mir erlaubt, grad öppis zum Aastosse mitzbringe. *(nimmt kichernd eine Flasche Prosecco aus der Tüte, stellt diese auf den Couchtisch)* Soseli. *(entnimmt der Tüte drei Einwegsektgläser, zählt)* Eis, zwöi und drü. *(stellt diese aufs Tischchen)* Ich han alles debii wo s brucht um sich nöcher kennezlehre. *(kichert)*

Jöggi: Wow! So cool! En richtigi Wundertüte.

Jérôme: Trinked beidi es Schlückli?

Jöggi: Ich sicher scho. *(deutet auf Oli)* Bi ihm bin ich mir ned sicher. Er hett glaub no gnueng vo geschter im Bluet.

Jérôme: Es Schlückli Prosecco schadet bestimmt ned. *(zu Oli, bettelnd)* Mir z lieb... bitte, bitte, bitte.

Oli: Isch scho guet. Denn schänk halt ii.

Jérôme: *(öffnet die Flasche, schenkt ein, gibt allen ein Sektglas in die Hand, prostet den beiden zu)* Pröschtli zäme.

Jöggi: Prosit! *(trinkt schlürfend)*

Oli: Au zum Wohl. *(trinkt, zu Jérôme)* Und warum willsch du grad uusgrächnet zu öis cho wohne?

Jérôme: (*stellt sein Glas auf den Couchtisch zurück*) Es isch drum eso: Min Fründ und ich händ öis vor es paar Täg trennt.

Oli: (*verschluckt sich, hustet*)

Jérôme: (*klopft Oli sanft auf den Rücken*) Drum han ich mir gseit, so Jérôme, jetzt muesch öppis ändere i dim Läbe. Ich han nämlich die ständige lifersuchtsszenene bis an Hals ufe satt gha. Us dem Grund han ich mich spontan dezue entschlosse, en Teil vonere WG z wärde. Und denn han ich sozsäge per Zuefall öiches Inserat im Aazeiger entdeckt. (*mustert die beiden*) Und ich muess säge, ihr beide mached mir en sehr en guete lidruck.

Jöggi: Jo gäll. (*deutet auf die Flasche*) Hetts nochli Chlöpfmoscht?

Jérôme: (*kichert, schenkt Jöggi ein*) Bitte, min Liebe. (*zu Oli*) Und du Oli? Au no gärn es Sprützerli?

Oli: (*hält die Hand aufs Glas*) Isch guet, danke.

Jöggi: Säg emol, was hesch denn so für Hobbies?

Jérôme: Nüt bsunders. Ich choche extrem gärn. Und ich liebe Huusarbeit.

Jöggi: Jä, du meinsch so Sache wie staubsuuge, putze, bügle und so wiiter?

Jérôme: (*kichert*) Öppe i dere Reihefolg. (*schaut sich um*) Und bi öich chönnt ich mich wahrlich so richtig uusläbe.

Jöggi: (*leert das Glas in einem Zug, stellt es auf den Couchtisch zurück*) Chum mit Jérôme, ich zeig dir grad emol s Zimmer. (*nimmt Jérôme an der Hand*)

Oli: (*hält Jöggi zurück*) Ähm Jöggi, mir sötted das vielliecht zerscht emol zäme unter vier Auge bespräche. Es chömed eventuell no meh Bewerber.

Jöggi: (*zu Jérôme, deutet zur linken Tür*) Gang eifach det dur die Türe dure und denn isch es grad s erschte Zimmer linggs. Luegsch eifach echli ume.

Jérôme: Sehr gärn.

(*Jérôme links ab*)

Jöggi: Was stürmsch jetzt au scho wieder?

Oli: Hesch es denn ned gmerkt? De isch doch eidütig anderschume!

Jöggi: (*zuckt mit den Schultern, unbeeindruckt*) Und wenn scho. Er choched gärn, liebt Putze und büglet Hömmli. De isch doch en Vollträffer! Ussertdem muess mer hützutags au echli uufgeschlosse sii. Gäll, du verchlemmte Bünzli?

Oli: Ich weiss ned rächt Jöggi. Mir passt das ned eso. Schliesslich händ mir beidi abgmacht, dass mir anere wiibliche Bewerberin de Vorzug gänd.

Jöggi: (*enttäuscht*) Scho, falls denn überhaupt eini wott iizieh. Aber wenn du ihn ned wottscht, denn seisch es du ihm. (*schaut zur linken Tür*) Er wär doch perfekt.

Oli: (*zynisch*) Denn hürot ihn doch, ziehnd zäme und wärded glücklich mitenand. Min Säge hesch.

Jöggi: Er chönnti jo wenigstens emol probeschlofe. Es stoht jo no es Näscht vom Vorgänger im Zimmer.

Oli: (*tippt sich an die Stirn*) Gohts no! Sicher ned. (*Jérôme tritt durch linke Tür ein*)

Jérôme: Huhuu! Ich bin wieder do.

Jöggi: Und? Wie gfallts dir?

Jérôme: (*schwärmend*) Ich würd am liebschte grad sofort iizieh. Es paar Änderige a de lirichtig und scho wär das Zimmerli en richtigi Wohlfühloase.

Jöggi: (*stösst Oli in die Seite*) Chum Oli, sägs ihm.

Oli: (*zögernd*) Ich... ähm... ich bin...

Jérôme: Sägs nume Oli. Eifach use mit de Sproch.

Oli: (*ausweichend*) De Jöggi meint ebe, du chöntisch eimol bi öis übernachte. Denn wüsstisch du nochher, öbs dir au würrklich gfallt.

Jérôme: (*überschwänglich*) Juppie! Ich bin so happy! Danke viel, viel tuusig Mol. (*will Oli umarmen*)

Oli: (*weicht Jérômes Umarmung aus*) Scho guet. Aber nur mol für ei Nacht. Provisorisch – capito?

Jérôme: (*freudig*) Natürlich. Ihr beidi sind würrklich zwöi Schätz. Wüssed ihr was? Ich wird für öich hüt es feins Zmittag chöchele. Was säged ihr zumene Filet im Teig, Händöpfelgratin und emene feine Salötli?

Jöggi: Chönnted d Händöpfel ächt au in Form vo Pommes Frites uf de Täller?

Jérôme: (*kichert*) Aber klar doch. Ich gang am beschte grad emol go pöschterle. Bis spöter, tschüssli zäme. (*winkt den beiden zu, geht rechts ab*)

Jöggi: (*tätschelt sich den Bauch*) Mmh! Es Filet im Teig. Das isch emol öppis anders als immer nume Doseravioli.

Oli: Es bruucht würlklich ned viel um dich um de Finger z wickle. Du dänksch au immer nume mit em Mage.

Jöggi: Nüüt isch, ich versueche nume für öis es paar Vorteil usezhole. (*gähnt, streckt sich*) So... und ich haus jetzt nomol echli i d Fädere. Es stoht schliesslich scho im Alte Teschtamänt: Am siebten Tage sollst du Ruhen.. (*geht links ab*)

Oli: (*hinterher rufend*) Hüt isch aber erscht de sächsti Tag vo de Wuche! Und du ruehsch dich jo eh scho so guet wie jede Tag uus.

6. Szene:

Oli, Edgar

(*Oli geht zum Wäscheständer, nimmt die Wäsche ab und legt diese in einen Wäschekorb. Es klingelt an der Haustür*)

Oli: (*schiebt den Wäschekorb mit dem Fuss beiseite, ruft Richtung linke Tür*) Ich gange scho! (*öffnet die rechte Tür, zuckt erschrocken zusammen*)

Edgar: (*tritt ein, streckt Oli die Hand zum Gruss hin*) Grüess dich... ähm... Adi. Oder... äh...?

Oli: (*erwidert den Handschlag, zögernd*) O... Oli.

Edgar: Entschuldigung, aber die letscht Nacht steckt mir nochli i de Chnoche. (*grinst verlegen*) Muesch entschuldige, dass ich dich privat uufsueche. Aber ich wott mit dir öppis sehr persönlichs bespräche.

Oli: Ähm... jo, denn nähmed Sie... ich meine du... äh, nimm doch bitte Platz. (*deutet aufs Sofa*) Wottscht vielleicht en Kafi oder suscht öppis Flüssigs?

Edgar: (*setzt sich aufs Sofa*) Nei danke.

Oli: (*setzt sich zögernd neben Edgar aufs Sofa*) Wäge geschter... ähm... ich möcht mich gärn...

Edgar: *(fällt Oli ins Wort)* Ebe wäge geschter bin ich hüt do. Ich han dir jo verzellt, dass es momentan um mini Ehe ned eso guet stoht. Ich vermuete nämlich, dass mich mini Frau scho sit längerem betrügt.

Oli: *(erleichtert)* Jäso, stimmt. Das hesch mir geschter verzellt.

Edgar: Will du uf mich en seriöse und zueverlässige lidruck machsch, han ich dänkt, dass du für mich mini Frau echli chönntisch usspioniere. Natürlich ned ohni Gägeleischtig.

Oli: *(überrascht)* Aha... ähm... jo. Aber gits für so öppis ned Privatdetektive?

Edgar: Scho, aber die sind schampar tüür.

Oli: Wie du meinsch. Ich dänke, dass isch scho irgendwie machbar.

Edgar: Hesch en Fotiapparat oder en Videokamera? Weisch um de Siitesprung chöne z bewiise.

Oli: Nei, aber es Smartphone. Das sött glaub au goh.

Edgar: Ich dänke scho. Mini Frau fahrt übrigens jede Morge am Nüni vo deheime los is lichaufszenrum i de Innestadt, wo ihres Kosmetikstudio isch. Spöter goht sie denn is Pilates, denn is Yoga und denn... ebe genau das wott ich unbedingt usefinde. *(tippt Oli auf die Brust)* Du muesch das für mich eruiere und exakt protokolliere. Beschattisch sie am beschte en ganze Tag – oder no besser – die ganzi Wuche. Machsch gnüegend Föteli und au es paar Filmli. Hesch alles verstande?

Oli: Scho, aber... ähm... Chef, do wär no öppis: Ich sött übermorn wieder goh schaffe.

Edgar: *(lacht)* Mach dir nur keini Gedanke do drüber. Ich halte dir de Rugg scho frei. Du bisch denn halt eifach für en Wuche anere Wiiterbildig. Ich rede mit dim Chef. *(zwickert ihm zu und steht auf)* Guet, denn wärs das für de Moment. *(drückt Oli seine Visitenkarte in die Hand)* Do hesch no mini Privatadrässe. *(klopft Oli anerkennend auf die Schultern)* Ich han gwüsst, dass mer sich uf dich chan verloh.

Oli: Ähm... Edgar. Wie gseht dini Frau eigentlich uus? Hesch es Föteli vo ihre?

Edgar: Jäso, en Moment bitte. *(holt sein Smartphone hervor, scrollt eifrig durch seine Fotogalerie)*

Oli: *(schaut Edgar gespannt über die Schultern)* Wow! Isch das en Porsche?

Edgar: Richtig, de ghört mir. En Porsche Panamera. Choschtet so um die zwöihunderttuusig Franke. *(zeigt Oli weitere Bilder)* Das isch en Maserati MC 20 – min Alltagswage. Ussert bi Vollmond. Denn nimm ich amigs de do: min Bentley Continental GT. Autos sind halt mis Stäckeferd.

Oli: Sehr schön. *(deutet aufs Telefon)* Ebe, wäg em Föteli vo dinere Frau. Hesch vo ihre eis do druffe?

Edgar: So wie s uusgseht ned. Aber sie fahrt es Cabrio, en Porsche 918 Spyder. *(hält Oli das Telefon vor die Nase)* Lueg, das isch es.

Oli: *(tippt sich an die Schläfe)* Guet, ich has abgespeicheret.

Edgar: Ich chume denn nöchsch Wuche bi Glägeheit emol verbii. Denn chasch mir verzelle, was i de Zwüscheziit usegfunde hesch.

Oli: Alles klar, Boss! Beschatte, protokolliere und Filmli mache. *(geht zur rechten Tür, öffnet sie für Edgar)*

Edgar: *(bleibt in der Tür stehen)* Ähm... und das do mit dere Dame geschter Nacht. Das bliibt besser unter öis.

Oli: Das isch doch sälbstverständlich, Chef. En schöne Tag no... Edgar.

Edgar: Danke, tschau Adi.

(Edgar geht rechts ab)

Oli: Oli... *(schliesst die Tür)*

7. Szene:

Oli, Jöggi, Jérôme

(Jöggi kommt telefonierend von links herein)

Jöggi: Sorry, das tuet mir jetzt aber leid für dich. Das freie Zimmer isch leider grad vor churzem vergäh worde...

Oli: Wer isch es?

Jöggi: *(hält die Hand aufs Mikrofon)* En Bewerberin für s Zimmer.

Oli: *(energisch)* Gib mol do ane!

Jöggi: Wieso?

Oli: *(nimmt ihm das Telefon aus der Hand)* Hallo, do isch de Oli am Apparat. Was das freie Zimmer vom Inserat betrifft, so isch das nonig vergäh. *(wirft Jöggi böse Blicke zu)* Es git zwar en Bewerber, aber es isch no nüüt entschiede... genau... du dörsch das Zimmer gärn emol cho aaluege... *(nickt)* Momoll, hüt isch guet. Mir sind beidi deheime... Tschüss und bis spöter... *(legt auf, gibt Jöggi das Telefon zurück)*

Jöggi: *(steckt es ein, grimmig)* Hetts dir jetzt eigentlich is Hirni gschneit? Mir bruched gar niemert meh. Mir händ jo de Jérôme.

Oli: Richtig. Und zwar nur für ei Nacht uf Prob. Scho vergässe? Und ussertdem händ mir beidi jo ursprünglich anere wiibliche Person de Vorzug welle gäh. *(tippt sich an die Stirn)* Chasch dich no erinnere...?

Jöggi: *(zuckt mit den Schultern)* Wenn du meinsch. Sie chönnt bi dere Glägeheit jo au grad emol für öis Probechöchele. So wie de Jérôme. Gliichi Chance für jede Bewerber... oder jedi Bewerberin.

Oli: Das würd dir grad eso passe. Und dezue grad no dis Puff ufruume, gäll Herr Jöggi?

Jöggi: Warum au ned. Mer muess schliesslich en guete lidruck mache, wenn mer bi öis wott iizieh.

Oli: *(lacht)* De gueti lidruck söttisch vor allem du sälber mache, Jöggi. Suscht zieht am Schluss gar niemert bi öis ii.

(Jérôme kommt durch die rechte Tür herein. Er schleppt zwei volle Einkaufstaschen mit sich)

Jérôme: *(stellt die beiden Taschen auf den Boden)* Huhuu, ich bin wieder do. Lueged emol was ich schöns pöschetelet han. *(nimmt ein Filet aus der Einkaufstasche, hält es Jöggi vor die Nase)*

Jöggi: *(schwärmend)* Momol, gseht ächt gluschtig uus. Mit de Pommes zäme wird das es richtiges Feschtässe.

Oli: Ähm... du Jérôme. Ich muess dir do no öppis wichtigs mitteile...

Jöggi: *(fällt Oli ins Wort)* Aber doch ned jetzt. So churz vor em Ässe. De Jérôme muess sich jetzt sicher voll und ganz uf s Choche konzentriere.

Jérôme: Mir chönd jo alles bim Ässe bespräche. Bimene feine Gläslü Rotwii.

Jöggi: *(stösst Oli in die Seite)* Gsehsch Oli, säg ich jo.

Oli: *(winkt ab)* Vo mir uus.

Jérôme: Denn gang ich jetzt emol i d Chuchi goh zaubere. Tschüssi zäme und lueged, dass ihr es schöns Hüngrli händ. *(tätscelt Olis Bauch, dieser weicht einen Schritt zurück)*

(Jérôme nimmt die Einkaufstaschen, geht strahlend durch die Mitte ab)

Oli: Du bisch mir no eine du. Zerscht de Ranze vollschloh und denn im arme Jérôme s Härz bräche.

Jöggi: Äh was! Mir händ dank no nüüt entschiede. Und en Mitbewerberin wird er wohl no verchrafte. Vielleicht fallt mir jo unterdesse no öppis ii. Wenn chunnt die Dame eigentlich?

Oli: Irgendwann hüt emol. *(deutet auf den am Boden herumliegenden Müll)* Vielleicht sötted mir doch nochli uufuume bis sie chunnt.

Jöggi: Ich froge emol de Jérôme öbs ihm ächt öppis uusmacht, wenn er nach em Choche nochli würd bim Uufuume hälfe. *(macht einen Schritt Richtung mittlere Tür)*

Oli: *(hält Jöggi zurück)* Nüüt isch! Das isch öisi Sauerei und mir kümmered öis jetzt drum.

Jöggi: *(genervt)* Denn halt. *(hebt eine Pizzaschachtel auf)* Eigentlich han ich jo en Allergie gäge s Uufuume.

Oli: Und au eini gäge s Gäld verdiene.

Jöggi: *(ärgerlich)* Wie bitte? *(lässt die Pizzaschachtel fallen)* Söll das jetzt heisse, dass du mini künstlerischi Tätigkeit ned als richtigi Arbet aaluegsh?

Oli: Ich meine jo nume, will du do demit so guet wie nüüt verdiensch. Ehrlich gseit bin ich jo de, wo die Wohnig mehrheitlich finanziert.

Jöggi: Künstler sii isch halt keis Zuckerschläcke, Herr Rubli! Und neuu Uuftrag falled au ned eifach eso vom Himmel.

Oli: Keis Wunder! Das abstrakte Züügs wo du do molsch gfallt schiinbar niemertem ussert dir.

Jöggi: *(beleidigt)* Die Lüüt händ doch alli kei Ahnig vo Kunst!

Oli: Chasch du ned vielleicht emol öppis anepinsle, wo mer denn au chönnti verchäufe?

Jöggi: *(kleinlaut)* A de Kunstgwärbsschuel han ich siinerziit zwüschedure amigs no Akt gmolet. Aber eigentlich bin ich en uusbildete Landschaftsmoler.

Oli: *(lacht)* Was? Landschaftsmoler? Denn wirsch ganz sicher nie berüehmt.

Jöggi: *(winkt ab)* Lach du nume. Aber eines Tages gsehnd mir denn scho no, nach wem vo öis beidne i dere Stadt en Stross benännt wird.

Oli: Dörfsch dini mickrigi Sackgass gärn ha. Ich han kei Bedarf defür.

(Oli geht lachend links ab)

Jöggi: *(geht zum Couchtisch, hebt das angelehnte Gemälde hoch, betrachtet es mit kritischem Blick)* Hmm, womöglich hett min Herr Mitbewohner ned ganz unrächt. Vielleicht sött ich s doch wieder emol mit öppis anderem als mit abstrakter Kunst probiere.

(Jöggi mit dem Gemälde nachdenklich durch die Mitte ab)

8. Szene:

Oli, Jöggi, Regi

(Es klingelt an der Haustür)

Oli: *(schaut von links durch den Türspalt herein, ruft)* Herr Künstler! Gönd Sie bitte goh uufmache!

Jöggi: *(aus dem Off)* Chan grad ned. Ich schläcke grad im Jérôme sin Zauberstab!

Oli: *(geht ins Wohnzimmer, perplex)* Was seisch?

Jöggi: *(schaut kurz zur mittleren Tür herein, hält einen Kochlöffel in der Hand; laut)* Ich han gseit, ich schläcki grad im Jérôme sin Zauberstab!

Oli: Schrei doch ned so! Ich ghör dänk no guet.

Jöggi: *(schwingt den Kochlöffel wie ein Zauberstab)* Abrakadabra Simsalabim! *(lacht, leckt den Kochlöffel genüsslich ab)* Hmm! Isch das fein säg ich dir. Du chasch dich hüt uf es richtiges Feschtässe freue. *(deutet zur Küche)* De Herr det i de Chuchi isch würlklich en richtige Zauberer.

(Jöggi verschwindet wieder durch die mittlere Tür, es klingelt erneut an der Haustür)

Oli: *(öffnet die rechte Tür)* Hoi, du bisch sicher... ähm...

Regi: *(tritt ein)* Ich bin d Regula. Oder eifach Regi, so säged mir mini Fründe.

Oli: Ich bin de Oli. *(schüttelt Regis Hand)* So, das wär also emol öisi Stube.
(deutet in den Raum)

Regi: *(schaut sich um)* Nätt händ ihr s do.

Oli: *(hebt eine leere Bierdose auf)* Scho, aber es chönnti no echli nätter sii. Min Langziit-Mitbewohner, de Jöggi, de huused so guet wie 365 Täg im Johr do i de Wohnig ine. *(hebt eine Unterhose auf, versteckt sie schnell hinter dem Rücken)*

Regi: *(hat es gesehen, grinst)* Ich bin ned heikel. Hauptsach ich han es Zimmer, won ich mich chan zrugzieh und won ich Rueh han zum lerne, wenn ich s bruuche. Ich bin sicher, mir chämted guet uus mitenand.

Oli: Wart bitte bis de Jöggi kennelehrsch. Denn überleisch es dir vielliecht nomol andersch.

Regi: *(skeptisch)* Würklich?

Oli: Aso, ned dass mich falsch verstohsch: Ich hetti dich natürlich liebend gärn bi öis i de WG. De Jöggi und ich sind aber beidi gliich stimmberächtigt. Drum... *(deutet zur mittleren Tür)* Ich gang ihn grad emol go hole. En Moment bitte. *(geht Richtung Mitte, dreht sich zu Regi)* Ähm... nimm doch bitte Platz. *(deutet aufs Sofa)* Wottsches öppis trinke?

Regi: Nei, danke.

Oli: Okay dokay.

(Oli geht durch die Mitte ab, Regi schaut sich derweil im Wohnzimmer um. Oli und Jöggi kommen kurz darauf gemeinsam durch die Mitte herein)

Jöggi: Aha, lueg au do. En neuu Mitbewerberin. *(streckt Regi die Hand entgegen)* Ich bin de Jöggi, so quasi de Herr und Meischer zwüschedene vier Wänd.

Regi: *(reicht Jöggi die Hand)* Regi, freut mich.

Jöggi: Und du wottsches also en Teil vo öisere WG wärde?

Regi: Genau, so isch es.

Jöggi: Tja, es isch im Moment ebe eso: Es hett sich no en wiiteri Person um das Zimmer beworbe.

Regi: (*erstaunt*) Jo, das händ ihr mir am Telefon gseit.

Jöggi: Ebe jo. Säg emol Regi, wie gsehts denn eigentlich mit dine Chochkünscht uus?

Regi: Choche und bache ghöre leider ned zu mine Stärchene.

Jöggi: Aha. Und bügge?

Oli: (*zu Jöggi*) So, fertig jetzt mit dem Verhör. (*zu Regi*) Du entschuldigsch öis für en chliine Moment. Ich muess mit dem Herr unter vier Auge rede. (*zieht Jöggi zur linken Bühnenseite Richtung Publikum, zu Jöggi*) Säg emol, was isch das für en Aktion?

Jöggi: Ich han nume dänkt, ich müess emol luege, was die Kandidatin für Kompetänze hett. Sorry, aber für mich hett de Jérôme i dem Renne d Nase vorne.

Oli: Choche und putze isch ned alles Jöggi. Am Endi vom Monet muess de Stutz uf de Tisch. (*geht zu Regi*) Muesch entschuldige Regi, aber wie du gsehsch händ mir öis leider nonig chöne einige. Es würkt jetzt vielliecht echli plump, aber dörf ich dich froge wie s mit dinere finanzielle Situation usgseht?

Regi: (*lachend*) Do müend ihr öich keini Sorge mache. Ich bin zwar Studentin, aber mini Eltere sind rächt vermögend und unterstütze mich finanziell. Au wenn min Vatter echli en Giizchrage isch. Ich chönnt mich aber sicher mit emene grössere Betrag a de Miete beteilige. Und das sogar für es paar Mönat im vorus.

(*Oli und Jöggi schauen sich staunend an*)

Oli: (*geht zu Jöggi zurück*) Hesch ghört? Dank dere junge Dame det äne chönnted mir öisi Chöpf wieder emol us de Schlinge zieh. Bi dim Fründ Bocuse i de Chuchi usse, bin ich mir ned eso sicher.

Jöggi: (*nachdenklich*) Weisch was? Ich han en Idee: De Jérôme bechunnt wie vorgseh s freie Zimmer, d Regi chan sich i minere Chammere iiquartiere und ich zieh zu dir um. Schliesslich hesch du die gröshti Bude. Eso chönd mir öises finanzielle Dilemma am schnällschte und erscht no langfrischtig löse.

Oli: Was? Du zu mir? Spinnst eigentlich! Mini Zälle isch mis Riich und mis Heiligtum. De einzigi Ort uf dere Wält won ich mich chan vo dir entspanne.

Jöggi: (*grinsend*) Ich han nonig vergässe, wie du dich i dine vier Wänd entspannsch. (*deutet die weiblichen Kurven an*)

Oli: (*winkt ab, zu Jöggi*) Ussertdem schnarchlich du eso luut, dass mer s dur alli Türe und Wänd dure ghört.

Jöggi: Und wenn scho. Es brucht halt vo öis beidne es chliises Opfer, suscht hocked mir glii uf de Stross und müend im Stadtpark uf eme Bänkli übernachtete.

Oli: (*schaut kurz zu Regi, atmet hörbar aus, zu Jöggi*) Also guet, denn mache mir s halt eso. (*tippt Jöggi mit dem Finger auf die Brust*) Aber ned für länger als unbedingt nötig – verstande?

Jöggi: Klaro.

(*Oli und Jöggi gehen zu Regi*)

Oli: Mir händ öis entschiende: Du dörsch gärn bi öis iizie und bechunsch im Jöggi sini Luxus-Suite. Mit em Jérôme zäme bestoht öisi WG jetzt also neu us vier Mitglieder.

Regi: (*erleichtert*) Oh super! Ich danke öich beidne vielmol. Das isch ächt lieb. (*zu Jöggi*) Und es stört dich würklich ned, wenn ich dis Zimmer bezieh?

Jöggi: Nöö, es isch jo ned für immer. Momentan isch es für öis die beschti Löösig. So lang d Wänd ned rosarot tapeziersch, chasch det ine mache was du wottsch.

Regi: Kei Angscht, rosa isch ned mini Lieblingsfarb. Ich hoffe nume, dass dini Fründin nüüt degäge hett.

Jöggi: Ähm, ich bin überzügte Single...

Oli: (*lacht*) Würd ich au säge, wenn ich jedes wiibliche Wäse scho nach chürzischer Ziit verschüücht hett.

Jöggi: Immerhin han ich i mim Läbe au scho es paar Langziitbeziehige gha und ned nume so One-night-Ständer wie du.

Oli: (*genervt*) Dem seit mer One-night-stand. Das isch Englisch, du Hirsch.

Regi: *(beschwichtigend)* Öisches Liebesläbe goht mich nüüt aa. Ich will nume ned, dass plötzlich irgendöpper uf mich iifersüchtig isch und ich d Harmonie i dere WG störe.

Jöggi: Uf kein Fall. Du bisch die einzigi Frau, wo regelmässig i öisere WG wird verchehre. Und harmoniebedürftig sind mir beidi scho immer gsi. *(stusst Oli grinsend in die Seite)* Gäll du?

Oli: *(zynisch)* Und wie... *(zu Regi)* Guet, jetzt wo mir das alles klärt händ, sötted mir dir dank no de vierti Mitbewohner vorstelle. De weiss nämlich no gar nüüt vo sim Glück. *(zu Regi)* Du chasch jo scho emol dis Zimmer go besichtige, während mir de Jérôme churz vom Chochhärd weglocked. *(deutet zur linken Tür)* Det ine und grad nach em Bad rächts.

(Regi durch linke Tür ab. An der Haustür klingelt es Sturm)

9. Szene:

Oli, Jöggi, Jérôme, Regi, Emmi

Jöggi: Du gohst a d Türe und ich zu öisem Michelin-Choch. *(geht durch mittlere Tür ab)*

Oli: *(öffnet die Haustür, staunend)* Grüezi Frau Hugetobler. Was isch au los?

Emmi: *(stürmt mit einem Feuerlöscher in den Händen herein, schaut sich nervös im Wohnzimmer um)* Brönnt ächt irgend öppis bi Ihne i de Wohnig? Im Stägehuus schmökts drum eso komisch.

Oli: *(lacht)* Nei, ned dass ich wüssti. Wahrschiindlich chunnt das vo det ine. *(deutet Richtung mittlere Tür)* Bi öis wird hüt usnahmswiis früsch koched. Eso richtig mit allem drum und dra. Verstönd Sie?

Emmi: Wie bitte? Choche? Aber ned öppe Ihre Mitbewohner, de Herr Pinselquäler?

Oli: Nei, de ganz sicher ned. Suscht wär d Fүүrwehr scho lang im Huus.

(Regi kommt von links herein)

Oli: *(deutet auf Regi)* Das isch übrigens öisi neui Mitbewohnerin, d Frau... ähm...

Jérôme: *(laut aus dem Off)* Uiii Jöggi! Ich glaube, de steckt fescht.

Jöggi: *(laut aus dem Off)* Hetttsch ihn halt ned eso tüüf sölle inewürge.

Jérôme: *(laut aus dem Off)* Heb still, ich versuech ihn emol vorsichtig use z zieh.

Jöggi: *(laut aus dem Off)* Aber gaaanz vorsichtig. Suscht bricht er no ab.

Oli: *(zu Emmi, peinlich berührt)* Entschuldige Sie mich bitte churz. Ich muess emol go luege, was die beide Spezialischte det ine triibed.

(Oli durch mittlere Tür ab)

Regi: Regula Sturzenegger, freut mich sehr. *(streckt Emmi die Hand entgegen)*

Emmi: Jäso... *(schüttelt Regis Hand)* Frau Emma Hugetobler, mir ghört die Liegeschaft. *(mustert Regi von oben bis unten)* Und Sie sind sich wirklich sicher, dass Sie sich das mit dene beide Manne wänd aatue?

Regi: *(lacht)* Es wird chuum eso schlimm sii. Und ussertdem sind mir jo z vierte.

Emmi: *(staunend)* Z vierte?

(Oli, Jöggi und Jérôme erscheinen durch die mittlere Tür. Jérôme trägt eine Kochschürze und Jöggi hält eine Flasche Wein in den Händen, in dessen Korken ein Korkenzieher feststeckt)

Oli: *(zu Jöggi, energisch)* Gib mir die Fläsche do ane. *(zieht den Korkenzieher samt Korken heraus, drückt Jöggi die Flasche wieder in die Hände)* Ihr beide sind mir zwöi schöni Chuchitiger. *(zu Jérôme, deutet auf Emmi)* Lueg Jérôme, das isch d Frau Hugetobler, öisi gschätzti Vermieteri. *(deutet auf Regi)* Und das isch d Regi, öisi neuu Mitbewohnerin. Sie bechunnt im Jöggi sis Zimmer.

Jérôme: *(aufgereggt freudig)* Uiii! So viel Überraschige uf eimol. *(drückt Emmi die Hand)* Freut mich Frau Hugetobler. Ich heisse Jérôme Süess. *(begrüssst Regi mit zwei Küsschen)* Halloo mini Liebi. So schön, dass du öise Männerhuushalt echli tuesch uufwarte. *(kichert)*

Emmi: *(zu Regi und Jérôme)* Unter öis gseit: Ich hetti nie dänkt, dass sich überhaupt irgend öpper uf das Inserat mäldet. *(zu Regi)* Und scho gar ned en so en hübschi, jungi Frau wie Sie eini sind. *(zu Jérôme)* Und au en kein so nätte Herr, mit so feine Maniere wie Sie.

Oli: *(räuspert sich, zu Emmi)* De Herr Friedrich und ich stönd im Fall grad do äne. Und mir ghöred alles.

Emmi: (*schießt zu Oli und Jöggi*) Sie sind meine zwei schöne Glückspilz. Hoffentlich heben Sie diese beide auf genügend Sorg. (*zu Regi*) Was machen Sie eigentlich es? Ich meine brüeflich?

Regi: Ich studiere „visuelle Kommunikation“.

Emmi: (*hebt staunend die Augenbrauen*) Ich weiss zwar nicht was das ist, aber es klingt nach öpplischem wo man die Miete damit bezahlen kann. (*zu Jérôme*) Und Sie Herr Süess?

Jérôme: Ich arbeite im City-Coiffure. Können Sie doch einmal vorbei, denn behandeln Sie mich wie ein VIP-Sonderbehandlung. Inklusive Kopfmassage de luxe.

Emmi: (*freudig*) Ja sehr gern. Gut, denn bring ich Ihnen denn später noch zwei zusätzliche Hausschlüssel mit. (*geht langsam Richtung rechte Tür*) Das Papierchen regelt mir denn später. (*zu Oli und Jöggi*) Das betrifft in erster Linie die beiden langzeitmieten von der WG-Glückspilz.

Jérôme: Warum essen Sie nicht gerade mit uns zum Mittag? Denn können Sie mir etwas echtes näher beibringen. Es ist genug für alle.

Oli: (*fasst Emmi sanft an den Schultern, will sie zur Haustür drängen*) Ähm, ich danke der Frau Hugetobler ist selber schon öpplisch feins wo ich die Pfanne bruzzelt und vielleicht schon bald abbröckelt, wenn sie nicht schleunigst abgeht gehen noch luege.

Emmi: (*bleibt stehen, zu Jöggi*) Nein, kann ich nicht. Am Wochenende esse ich das Prinzip immer noch ein chline Zmorgezmittag. Brunch seit man dem glaube ich auf Französisch.

Jérôme: Es ist Englisch, liebe Frau Hugetobler.

Emmi: Aha. Wüssten Sie, im Alter muss man leider viel mehr auf die Figur luege. Man muss schon fast jede Kalorie einzeln zählen.

Oli: (*öffnet die Haustür, schiebt Emmi sanft nach draussen*) Ja, so ist es eben. Schönheit ist leider vergänglich. Adieu Frau Hugetobler und ein Gute Nacht denn.

(*Oli will gerade die Haustür schliessen, als Emmi diese wieder aufstösst*)

Emmi: (*streckt den Kopf zur Tür hinein, zu Jérôme*) Es schmeckt aber schon wahnsinnig gut bei Ihnen. Was gibt denn eigentlich?

Jérôme: Es Filet im Teig, Pommes und es feins Salötli. Ich han mir erlaubt no es Wisswii-Sööseli und es paar glasierti Rüepli dezue z mache.

Emmi: Sehr interessant.

Regi: So fein.

Jérôme: (*kichert, hängt sich bei den beiden Frauen ein, zieht sie beschwingt zur mittleren Tür*) Ladies first! Die beide Dame dörfed zerscht Platz näh.

(Jérôme, Regi und Emmi durch Mitte ab)

Oli: (*in Richtung mittlere Tür*) Ähm? Hallo? Wärded mir zwöi jetzt scho gar nüme gfrogt? (*resignierend*) Tja, chuum hesch eine wo chan choche i de eigete vier Wänd, spielsch scho nur no die zwöiti Giige.

(Oli und Jöggi gehen durch Mitte ab)

Vorhang

2. Akt

10. Szene:

Oli, Iris

(Ein paar Tage später. Der Abfall, die Poster, das Bügelbrett, der Wäscheständer und die Staffelei wurden entfernt. Das Wohnzimmer wirkt nun aufgeräumt. Oli kommt durch die rechte Tür herein, er schleppt zwei volle Einkaufstaschen und stellt diese neben dem Sofa ab. Am Boden liegen eine Bluse und eine Jeans herum, über der Rückenlehne des Sofas hängen ein BH und ein String)

Oli: *(hebt den BH vom Sofa hoch, betrachtet ihn staunend)* Was zum...? Fangt d Regi jetzt scho so aa, wie de Herr Deheimhocker Nummer eis?

(Iris kommt im Bademantel von links herein)

Iris: *(entdeckt Oli, freudig)* Hey min Hübsche. Schön, bisch äntlich do. Ich han mich scho für dich z rächt gmacht. *(eilt zu Oli, umarmt ihn, fasst ihm dabei keck an den Hintern)*

Oli: *(verdutzt)* Wa... was machsch denn du do?

Iris: *(verführerisch)* Was dänksch? *(öffnet Olis Hosengurt)*

Oli: *(schiebt Iris sanft weg, nimmt die Einkaufstaschen, ausweichend)* Ich chan jetzt ned. Ich... ich muess s Poschtete goh versorge und denn aafange choche.

Iris: Mach das. Aber nimm doch s Dessert für eimol zerscht. *(dreht sich mit dem Rücken zum Publikum, öffnet verführerisch ihren Bademantel)*

Oli: *(starrt auf Iris weibliche Rundungen, lässt vor Schreck die Einkaufstaschen fallen)* Himmel! Es chönnt dich jederziit öpper gseh. *(sammelt Iris' Kleider zusammen)*

Iris: Das isch eh scho passiert. *(deutet auf den Bademantel)* Was dänksch, us wellelem Zimmer ich de Bademantel her han?

Oli: *(flehend)* Bitte legg dich schnell wieder aa.

Iris: *(schliesst den Bademantel, beleidigt)* Sälber Schuld.

Oli: *(drückt Iris die Kleider in die Hände)* Du chasch dich däne im Badzimmer umzieh.

Iris: Scho klar. Dis Zimmer isch nämlich eh scho bsetzt, du Casanova. Du lohsch meine gar nüüt aabrönne. (*zwinkert Oli zu*)

(*Iris geht lachend links ab*)

Oli: (*zu sich selber*) Bsetzt? Stärnecheib! Das chan jo nume de Jöggi sii. Aber warum Casanova...? Und warum git de Jöggi ihre min Badmantel? (*zuckt mit den Schultern; ruft nach links*) Wer hett dich eigentlich in öisi Wohnig inegloh?

Iris: (*off*) Din nätte Mitbewohner.

Oli: Welle Mitbewohner? Öppe de, wo du letscht Woche do gseh hesch?

Iris: (*off; nachdenklich*) Nei, ich glaube de hett anderscht uusegseh. De vo vorher hett en Schürze umebunde und en Staubwädel i de Hand gha.

Oli: (*gequält*) Ojee, de Jérôme.

Iris: (*kommt umgezogen zurück*) Warum? Isch das schlimm?

Oli: (*winkt ab*) Nei, ned wüchlich. Aber bitte gang jetzt. (*deutet Richtung Haustür*) Mir äh... telefoniered no mitenand.

Iris: (*zynisch*) Hey jo genau. Ich han die ganzi Ziit uf es Telefon vo dir gwartet, min Liebe. Aber mis Handy isch enttüscherwiis stumm bliebe. Hesch du mini Nummere überhaupt no?

Oli: (*zu sich*) Nei, aber de Beck.

Iris: Wie?

Oli: Ähm... ich han sie guet versteckt. (*öffnet die Haustür*)

Iris: (*sarkastisch*) Du chliine Schwindler, du. (*nimmt eine Visitenkarte hervor, drückt sie Oli in die Hand*) Ich warte, min Hübsche. (*küsst Oli sanft auf die Wange*) Tschüssli unterdesse.

(*Iris rechts ab*)

11. Szene:

Oli, Jöggi

Oli: (*schliesst die Haustür, atmet erleichtert aus*) Die hett mir jetzt grad no gfählt. Eigentlich möcht ich jo scho lang vo ihre wüsse, was i de Nacht vo mim Gedächtnisschwund abgange isch. Aber die blutti Überraschig hett mich jetzt grad echli überforderet. (*schaut sich die Visitenkarte an*)

„Beauty Iris GmbH“. Hmm... Iris heissisch also. Ich chan mich ächt nüme dra erinnere. *(geht Richtung linke Tür)* Das muess ich jetzt grad im Jöggi goh verzelle.

(Oli geht links ab. Kurz darauf hört man ihn aus dem off erschrocken aufschreien)

Oli: *(eilt desorientiert von links herein, reibt sich die Augen)* Nei aber au! Ich glaub ich gseh nüt meh! *(lässt sich aufs Sofa fallen)*

(Jöggi eilt von links herein. Er trägt eine Malerschürze und hält einen Pinsel sowie eine Farbpalette in den Händen)

Jöggi: Was hesch au?

Oli: De Schock vo mim Läbe dank! Wieso um Himmelswille stoht öisi Vermieterin füdliblutt i mim Zimmer?

Jöggi: *(korrigierend)* Ich erinnere: Sie stoht füdliblutt i öisem Zimmer. Und das dient mir jetzt halt vorübergehend au als Atelier. Wie du jo weisch, huuset de Jérôme i mim Zimmerli. Und i de Stube han ich ned welle mole, falls plötzlich d Regi unverhofft ineplatzt und amänd no en Schock bechunnt.

Oli: *(sarkastisch)* Sehr rücksichtsvoll vo dir. Jetzt han ich defür es läbelangs Trauma. Das Bild bleibt für immer i mim Computer abgspeicheret. *(tippt sich an die Schläfe)* Und wieso um alles i de Wält molsch du grad uusgrächnet d Emmi Hugetobler hüllelos?

Jöggi: Ich han ihre halt echli Honig um s Muul gschmieret. So vo wäge mer sött die eigeni vergänglichchi Schönheit unbedingt uf ere Liiwand feschthalte, bevor sie für immer verwelkt isch. *(reibt sich freudig die Hände)* Und scho han ich en Uuftrag für en Akt i de Tasche gha. *(grinst)*

Oli: *(deutet zur linken Tür)* Schönheit? Du redsch im Fall vo öisere Bäsehäx.

Jöggi: Ich weiss scho. Aber statt Bargäld wird sie öis d Mieti für die nächschte zwöi Mönnet erloh. Voruusgsetzt, sie isch mit em Endresultat zfriede. *(grinsend)* Drum mol ich sie au es bitzeli schöner als sie in ächt isch.

Oli: *(nachdenklich)* Hmm... das isch eigentlich gar kei schlächti Idee vo dir, Jöggi. *(klopft Jöggi anerkennend auf die Schulter)*

Jöggi: *(stolz)* Mit somene grosse Opfer hettisch ned grächnet, gäll?

Oli: Warum Opfer?

Jöggi: Wottsch du öppe de verdörrti Kaktus stundelang ohni Chleider aaluege?

Oli: *(lachend)* Hesch rächt. Das isch würlklich es cheibe grosses Opfer vo dir.

12. Szene:

Oli, Jöggi, Jérôme, Emmi

Jérôme: *(kommt durch die Mitte herein, hat eine Küchenschürze umgebunden, zu Oli)* Wo bliibsch au mit dene feine Sache?

Oli: *(drückt Jérôme die Einkaufstaschen in die Hände)* Do, bitte sehr.

Jérôme: *(nimmt die Taschen an sich)* Wer hett denn vorig eso luut gschroue?

Jöggi: *(grinsend)* De Oli. Er hett grad uf em Kassebon gseh, wie tüür de Rindsbrote gsi isch, won er für de Znacht poschtet hett.

(Emmi streckt vorsichtig ihren Kopf durch die linke Tür herein)

Emmi: Hallo Herr Friedrich? Sind mir scho fertig?

Jöggi: Für hüt scho, Frau Hugetobler.

Emmi: *(kommt im Bademantel von links herein)* Guet, mir isch nämlich vo dem viele Posiere scho s Füdli iigschlofe. *(geht Richtung rechte Tür)*

Jérôme: Wart no churz Emmi. Ich han i de Chuchi usse no es Tupperware mit ere süesse Überraschig für dich parat.

(Jérôme geht kurz durch die mittlere Tür ab, erscheint sogleich wieder mit einer Vorratsdose in der Hand, drückt sie Emmi in die Hand)

Jérôme: Bitte sehr, mit viel Liebi gmacht. Aber ned alles uf einisch – gäll du.

Emmi: Um Gottes Wille nei au. Das isch aber lieb vo dir. Dankeschön und en schöne Tag mitenand. *(zu Jöggi)* Und Ihne, viel Erfolg mit em andere Modell. *(rechts ab)*

Oli: Welles andere Modell meint sie?

Jöggi: Sie meint wahrschiindlich die heissi Chatz, wo letscht Wuche bi dir übernachtet hett. Die isch nämlich grad won ich han welle aafange mole, i dim Badmantel us öisem Zimmer usecho. Und det ine hett ebe scho d Madame Hugetobler im Eva-Kostüm uf mich gwartet.

Oli: *(schlägt sich an die Stirn)* Jäso, darum hett sie mich vorher als Casanova bezeichnet. Die meint jetzt wahrschiindlich, ich heb öppis mit de Hugetobleri am Laufe. *(verzieht angeekelt sein Gesicht)*

Jérôme: Ich haues denn mol wieder i d Chuchi go wiitermache.

Oli: *(zu Jérôme)* Wart emol: Hesch du hüt zuefällig anere Dame d Huustüre uufgmacht und sie zu öis i d Wohnig inegloh?

Jérôme: Jo, warum? Hett ich ned sölle?

Oli: Natürlich ned. Machs du eigentlich jedere fremde Person d Türe uuf?

Jérôme: Nei, normalerwiis ned. Aber sie hett mir gseit, dass sie dich kennt.

Oli: Und du glaubsch das eifach eso?

Jérôme: Nöö, aber sie hett mir uf ihrem Handy es Filmlü vo dir zeigt, wie du im Sweet Heaven uf em Trese tanzt hesch. *(kichert)* I de Unterhose.

Oli: *(schockiert)* Ohjeeminee! Au das no!

Jöggi: Langsam wirds spannend. Was hesch ächt suscht no so alles aagrichtet?

Oli: *(winkt ab)* Reded mir gschiider nüme devo.

Jöggi: Du säg emol: Was lauft do eigentlich zwüsche dir und de Madame Hugetobler?

Jérôme: Was meinsch genau?

Oli: Er meint, will du ihre Emmi seisch und sie eso nätt isch zu dir. *(deutet abwechselnd auf Jöggi und sich selber)* Mir beide läbed jetzt scho acht Johr do, aber mit öis hett sie immer nonig duzis gmacht. Und nätt isch sie zu öis erscht rächt no nie gsi.

Jöggi: Gsehsch Kolleg, ächti Liebi goht halt doch dur de Mage.

Oli: *(zynisch)* Chan scho sii. Aber spötischtens wenn d Mieti z spoot bi ihre iitriift, verwandelt sie sich wieder in en füürspeiende Drache.

(Oli und Jöggi lachen amüsiert)

Jérôme: Ich weiss gar ned was ihr händ. Für mich isch s Emmi en ganz en nätti Person. *(geht Richtung mittlere Tür)* Falls mich öppert suecht, ich wär denn i de Chuchi am chöchele. *(heiter)* Tschüssi ihr liebe.

(Jérôme hinten Mitte ab)

Jöggi: Du säg emol Oli, wie laufst eigentlich mit dem Geheimauftrag von dem Chef? Hesch bi de Beschattig von der untreuen Gattin schon öppli usegfunde?

Oli: Ebe ned. Ich bin zwar jede Morge pünktlich vor der Villa von meinem Boss gestanden und meine Frau ist auch wie angekündigt am nächsten mit ihrem Cabrio losgefahren. Allerdings hat sie sich nie mit einem Typ getroffen, sondern nur mit Chundin oder Fründin.

Jöggi: Uiii! Das wird dem Boss bestimmt nicht gefallen. *(grinsend)* Als Detektiv schiinst du nicht wirklich ein Talent zu sein.

Oli: Anfängerstück. Aber ich gebe nicht auf.

Jöggi: Allerdings eignet sich das Velo auch nicht unbedingt als Verfolgungsfahrzeug von der Zielperson.

Oli: Wie du ja weisst, bin ich einmal Velokurier gewesen und weiss schon, wie man sich auf zwei Rädern möglichst schnell und unauffällig durch den Verkehr durchschlängelt.

Jöggi: Wie du meinst... Sherlock Drohtesel. *(lacht spöttisch)*

13. Szene: Oli, Jöggi, Gino

(Es klingelt, Jöggi öffnet die Haustür)

Jöggi: *(nach draussen)* Grüezi...

Gino: *(stösst Jöggi in die Wohnung zurück, knallt die Tür hinter sich zu)* So, so, du bist also der Typ! *(betrachtet Jöggi von oben bis unten)* Ich habe geglaubt, sie steht wenigstens auf einer rächtigen Mauer. Und nicht auf so einem Würstli. *(lacht hämisch, packt Jöggi am Kragen, zieht ihn kräftig zu sich heran, bedrohlich)* Wie lang läuft das schon zwischen euch beide?

Jöggi: *(ängstlich)* Ich weiss nicht was Sie meinen...

Gino: *(bedroht Jöggi mit der Faust)* Du machst nun mal kurz einen Abstecher nach „Bella Italia“ und schon triebst sie sich hinter meinem Rücken mit einem anderen Typ!

Oli: *(fasst Gino am Arm)* Hey! Ganz ruhig. Was soll das?

Gino: *(reisst seinen Arm los)* Und was bisch du für eine?

Oli: Ich wohne do. Zäme mit dem Herr, wo du grad am erwürge bisch.

Gino: *(schaut zu Jöggi, lässt ihn los)* Sorry, ich bin ebe Südländer und echli temperamäntvoll. *(richtet Jöggi den Kragen, tätschelt ihm entschuldigend auf die Brust)* Ich bin de Gino. Und d Iris isch mini Flamme. *(zu Jöggi)* Und? Schaltets jetzt i dim Hirni?

Jöggi: *(zu Gino)* Ich... ich kenne gar kei Iris.

Gino: *(zu Jöggi, energisch)* Haltisch mich eigentlich für blöd? Ich han sie nämlich bis do ane verfolgt. Sie isch genau i dere Wohnig ine verschwunde und nach eme Wiili au wieder do usecho.

Oli: *(zu Jöggi, übertrieben)* Natürlich kennsch du d Iris. Weisch, dis neue Modell.

Jöggi: *(ratlos)* Hä? Wer?

Oli: *(zu Gino, beschwichtigend)* Ähm... ich glaub ich chan das uufkläre. *(legt die Hand auf Jöggis Schultern)* Min Mitbewohner do isch Kunstmoler und d Iris isch sit churzem sini Chundin. Er molt sie also. Verstohsch, was ich meine? *(deutet das Malen mit einem Pinsel an)*

Gino: *(staunend)* Warum denn das?

Oli: Es seig schiins es Gschänk.

Gino: Für wer?

Oli: *(übertrieben grübelnd)* Ähm... für de... *(schliesst die Augen)* Aah! Jetzt chunnts mir wieder in Sinn. Es seig für en ganz en tolle, hammermässig guetussehende Maa, hett sie gseit. Und das Bild wärdi es Gschänk zu sim Geburtstag. Drum hett sie sich au ohni Hülle loh mole, ganz so wie sie d Natur erschaffe hett.

Gino: *(nachdenklich)* Guetussehend hett sie gseit? Denn chan sie jo nur mich meine. Ihre Göttergatte isch zwar stinkriich, aber min grossartige Look chan er ned toppe. *(holt einen Kamm hervor, fährt sich eitel durchs Haar)*

Oli: *(neugierig)* Sie isch also verhürotet?

Gino: Eigentlich scho so guet wie gschiede. *(streicht sich über die Brust)* Bi so viel purer Männlichkeit, wottscht nüt meh anders ha im Läbe.

Oli: *(muss sein Lachen unterdrücken)* Das gsehn ich genau so.

Gino: Und wo isch es?

Jöggi: Was?

Gino: Dänk das Bild, du Schlaumeier.

Jöggi: (*zögernd*) Das isch... ähm... leider nonig fertig. (*schaut hilfesuchend zu Oli*) Und ussertdem isch es en Überraschig. Schiins...

Gino: (*verzieht sein Gesicht, packt Jöggi am Kragen, energisch*) Los emol guet zue, du Künstler! Wenn keini Problem mit mir wottscht, denn zeigsch mir jetzt sofort das Kunstwärd. Es passt mir nämlich gar ned, dass du mini Chatz ohni Chleider molsch und sie debii die ganz Ziit aastierisch.

Jöggi: Ich bin dänk en Profi und luege nume eso viel wie nötig. Und mit Chleider wärs kein richtige Akt.

Oli: Denn zeig ihm das Bild doch eifach. Sie wirds scho ned erfahre.

Jöggi: (*erstaunt*) Jo... aber...

Oli: (*eindringlich*) Es stoht jo no i dim Atelier uf de Staffelei. (*deutet unübersehbar mehrmals zur linken Tür*) Am beschte hüt no.

Jöggi: (*schaut ratlos zu Oli hinüber, zu Gino, zögernd*) Guet, denn chum emol mit i mis... äh... mis Atelier.

Gino: Also, goht doch.

(*Jöggi und Gino gehen gemeinsam links ab*)

14. Szene:

Oli, Jöggi, Gino, Jérôme

Oli: (*erleichtert*) Läck mir! Zum Glück han ich min Chopf grad nomol chöne us de Schlinge zieh. Das wär um es Hoor is Aug gange. De uufblosnigi Pfau hett mir grad no gfählt.

(*Jérôme kommt durch die mittlere Tür herein*)

Jérôme: (*schaut auf die Uhr*) Sooseli, den hüpf ich no rasch unter d Duschi, bis de Uuflauf fertig isch. (*zieht die Kochschürze aus, gibt sie Oli*)

(*Jérôme links ab. Gino kommt kurz darauf lachend durch die linke Tür herein, Jöggi folgt ihm missmutig*)

Gino: (*zu Oli, belustigt*) Du, din Huusgnoss muess unbedingt emol zum Augearzt. Die Frau, won er do anepinslet hett, gseht ned im

entfernteste eso sexy uus, wie mini Iris. Das Ding uf dem Bild isch uuralt und extrem hässlich. *(zu Jöggi)* Ich stuune scho echli, dass de Iris dini „Kunst“ gfallt.

Jöggi: *(zu Gino, ausweichend)* De Kunstgschmack isch halt sehr individuell.

Gino: *(zu Jöggi)* Wenn d Iris meint, ich hänki das Gschmier i minere tolle Wohnig uuf, denn irrt sie sich aber gwalstig.

(Jérôme späht im Bademantel durch die linke Tür herein)

Jérôme: Hallo zäme. *(zu Jöggi)* Du Jöggi, ich bin denn gli fertig. Ich tue nur no rasch echli düschele, gäll du.

(Jérôme links ab)

Gino: *(deutet erstaunt zur linken Tür, zu Jöggi)* Au en Hund vo dir?

Jöggi: *(stutzig)* Ähm... glaub scho... *(zu Oli, hilflos)* Oder?

Oli: Klar doch. De Jöggi isch dank en üsserscht villsiitige Künstler.

Gino: Du molsch also au Männer?

Jöggi: *(zögernd)* Ähm... so zwüschedure mängisch.

Oli: Quatsch. Manne sind sini Spezialität. Das macht er viel lieber als Fraue mole.

Jöggi: Genau, es git halt au weniger Missverständnis mit de Partnerinne...

Gino: *(zu Jöggi)* Wenn das so isch, denn chum ich vielleicht doch emol bi dir verbii. *(zeigt seine Muckis)* Weisch, so öppis affegeils wie min Body muess mer eigentlich scho für alli Ewigkeit uf Liinwand feschthalte. So quasi de gmolti „David“ vo de Neuzeit. *(geht Richtung rechte Tür)* Hey Jungs: Ihr säged de Iris nüüt devo, dass ich do gsi bin. Okay?

Oli: Capito, keis Stärbenswörtli.

Jöggi: Ganz sicher ned. Versproche.

Gino: *(zustimmend nickend)* Good guys. Okay, see you then.

(Gino eilt zackigen Schrittes rechts ab)

Jöggi: *(schliesst eilig die Haustür, schubst Oli, erzürnt)* Gohts dir eigentlich no guet? Muess ich jetzt für alli dini Schandtate de Grind härehebe?

Oli: Muesch entschuldige, Jöggi. Aber mir isch partout nüüt anders iigfalle. *(deutet zur Haustür)* Und es hett jo funktioniert. Oder ned?

Jöggi: Logisch, bi dem Märli wo du dem iibildete Guggel uuftischt hesch. Was isch das eigentlich für eine gsi? Und vo wellere Iris hett de gschwaflet.

Oli: (*tippt sich an die Schläfe*) Dänk emol noh. D Iris isch die Dame, wo vor churzem bi mir – du weisch scho was – gmacht hett. Und de sälschtverliebtig Gigolo isch ihre Lover. Capito?

Jöggi: (*kratzt sich nachdenklich am Kopf*) Aha! Jetzt schnall ich s! Du, denn hett die jo näbed dir no mindeschtens ein andere. (*lacht*)

Oli: Guet kombiniert du Genie. Und verhärotet isch sie au no dezue.

Jöggi: Du bisch mir en schöne Womanizer. En richtige Wuchenänd-Ladykiller. (*lacht ausgelassen*)

Oli: Hör mir nume uuf. So öppis isch mir bis jetzt ämel au no nie passiert.

15. Szene:

Oli, Jöggi, Jérôme

(*Jérôme kommt von links herein, trocknet seine Haare mit einem Frottiertuch, riecht*)

Jérôme: Was schmöckt denn do eso?

Jöggi: (*amüsiert*) Vermuetlich im Oli sis Testosteron.

Oli: Haha. (*deutet zur mittleren Tür*) Ich han s Gfühel, dass chunnt us de Chuchi.

Jérôme: Jesses! Min Uuflauf!

(*Oli drückt Jérôme die Kochschürze in die Hände, Jérôme blitzschnell durch mittlere Tür ab*)

Oli: Wär hüt ned d Regi mit em Chuchidienscht a de Reihe?

Jöggi: Eigentlich scho. De Jérôme hett sich allerdings richtiggehend uufdrängt. Wenn ich a das feine Ässe vo de letschte Wuche dänke und a de gluschtigi Rindsbroote, won er hüt zum Znacht wott uftische, denn löhnd mir ihn am gschidschte eifach mache.

(*Es klingelt an der Haustür*)

Oli: Wer isch ächt au das?

Jöggi: Hoffentlich kein Mitässer. (*tätschelt sich den Bauch*)

16. Szene:
Oli, Jöggi, Edgar

(Geht die Haustür öffnen. Edgar tritt mit einem Rollkoffer ein)

Edgar: *(zu Oli)* Grüess dich, Adi. Es tuet mir leid, dass ich eifach so bi dir ineplatze. Aber es isch mir öppis sehr unagnähms passiert. *(sieht Jöggi)* Grüezi...

Oli: *(zu Edgar, deutet auf Jöggi)* Das isch de Herr Friedrich, eine vo mine Mitbewohner. *(zu Jöggi, deutet auf Edgar)* Und das isch de Herr Sturzenegger... min Chef.

Jöggi: *(schaut Oli an)* Oha Lätz!

Edgar: Es isch mir jetzt grad echli piinlich, dass ich do bi öich so unaagmäldet uuftrauche. Aber so wie s uusgseht, bin ich ab sofort obdachlos.

Oli: Was isch denn au passiert?

Edgar: *(kleinlaut)* Mini Frau hett mich hüt vor d Türe gsetzt. Ich glaub sie isch iiversüchtig oder so.

Oli: *(perplex)* Aha? Müesstisch ned eigentlich du iiversüchtig uf sie sii? Vo wäge dere Liebelei mit em Mister Unbekannt.

Edgar: Genau, du seisch es. Übrigens, hesch du zu dere Affäre scho öppis usegfunde?

Oli: *(beschämt)* Ähm... leider nei. Ich han dini Frau jede Morge wie besproche abpasst. Aber sie hett sich die ganzi Ziit nie mit eme Maa troffe.

Edgar: Wie bitte?

Oli: Sie isch go schaffe, is Pilates, denn is Yoga und hett sich ab und zue mit Fründinne zum Käffele troffe. Aber suscht isch nüüt verdächtigs passiert.

Edgar: Und was hett sie vorletscht Nacht i öisere Feriewohnig im Tessin triebe? Ich han dir doch es SMS geschriebe, dass sie de Wohnigsschlüssel mitgnoh hett.

Oli: *(kleinlaut)* Jo, das stimmt. Trotzdem han ich sie ned is Tessin chöne verfolge. Ich han nämlich keis Auto.

Jöggi: *(grinsend)* Und mit em Velo isch de Gotthard ebe scho no cheibe gäch.

Edgar: Hesch du wüirklich keis Auto?

Oli: Leider nei. Ich spare immer no uf eis.

Jöggi: (*schmunzelnd*) Sin Lohn isch halt furchtbar mickrig.

Edgar: So, so. Denn muesch halt emol mit dim Chef rede.

Oli: Ähm... Edgar... du bisch min Chef.

Edgar: Jäso. Stimmt. (*lacht verlegen*) Guet, lönd mir das für de Moment.

Oli: (*deutet auf Edgars Koffer*) Und jetzt bisch uf de Suechi nach eme Hotel?

Edgar: (*betrachtet den Koffer*) Uf gar kein Fall. Es Hotel isch mir viel z tüür. Ich weiss jo nonig, was mich en allfälligi Scheidig no wird choschte. Aber du hesch mir doch am Gschäftsässe vo dem freie Zimmer i öichere WG verzellt. Ich han mir dänkt, ich chönnt jo für es Wiili bi öich iizieh. Und du hettisch zudem ab sofort jede Morge en luxuriösi Mitfahrglägeheit im ene Bentley Continental GT. Was meinsch dezue?

Oli: (*zurückhaltend*) Öh... ich bin jetzt grad echli überrumplet.

Jöggi: Das Zimmer isch beduurlicherwiis inzwüsche scho vergäh.

Oli: Nume en churze Moment bitte. (*zieht Jöggi zur linken Bühnenseite, näher ans Publikum heran*) Ich chan doch min Chef ned eifach eso wegschicke.

Jöggi: Wieso ned? De hett sicher gnueg Stutz für es Hotel. Und suscht chan er jo i sim Luxus-Charre penne.

Oli: Spinnsch! Ich han mir nume dänkt, mir chönnted ihm jo für es paar Täg mis Zimmer gäh. Nur so als Notlöösig.

Jöggi: Du redsch im Fall vo öisem Zimmer. Au wenss nur vorübergehend isch. Und wo sölled denn mir beidi penne? I de Wöschmaschine?

Oli: (*deutet auf das Sofa*) Do druffe. Und es hett no irgendwo en Luftmatratze und Schlofsäck vom campiere ume.

Jöggi: Ich glaube du hesch Fieber und fantasiersch. Das chunnt sicher ned in Frog.

Oli: (*klopft Jöggi freundschaftlich auf die Schultern*) Hesch denn au emol no öppis z guet bi mir. (*flehend*) Biiitte...

Jöggi: (*seufzend*) Denn halt. Aber nur für es paar Nächt.

Oli: (*erleichtert*) Merci Kamerad. (*geht zu Edgar*) Es isch alles organisiert. Du bechunsch mis... ähm... öises Zimmer.

Edgar: (*erfreut*) Uusgezeichnet. Denn chan ich also per sofort ichecke?